

So läuft das mit dem Lerchenfenster

■ Roßwein/Region Döbeln

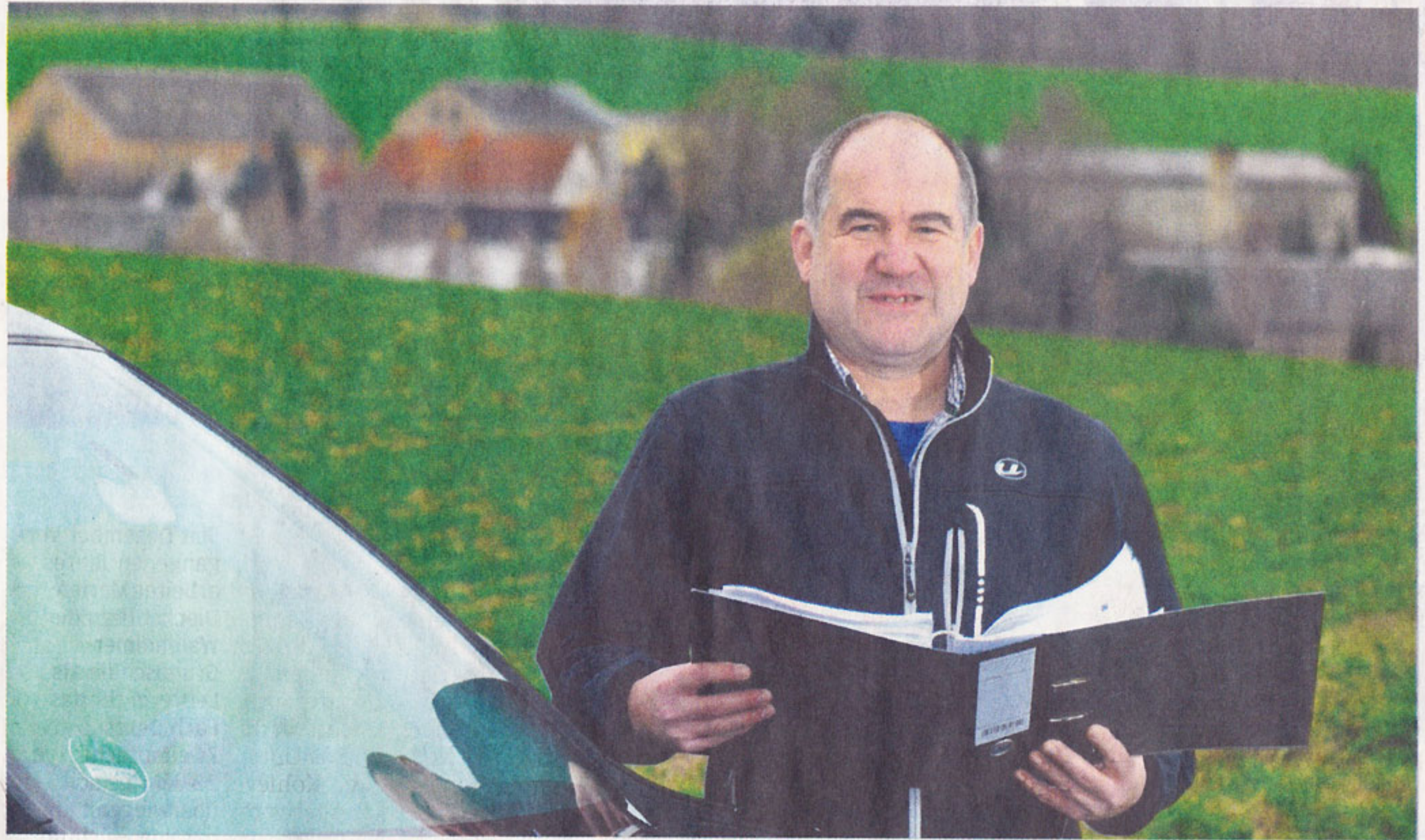
Landwirte, die der Natur Gutes tun, können das gefördert bekommen. Wie zeigt ihnen Ulrich Klausnitzer aus Haßlau.

VON HEIKE HEISIG

Es gibt Blütenmischungen, auf die Wildbienen im wahrsten Sinne des Wortes fliegen. Diese Blütenmischungen und deren Zusammensetzung kennt Ulrich Klausnitzer. Der Diplom-Agraringenieur betreibt seit 2007 im Roßweiner Ortsteil Haßlau ein Fachbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie. Seit Ende vergangenen Jahres bietet er Qualifizierungs- und Beratungsleistungen für Landwirte im Altkreis Döbeln an. Wer diese in Anspruch nimmt, muss dafür nichts bezahlen. Im Gegenteil: Günstigstenfalls bekommen die Bauern danach, wenn sie die entsprechenden Hinweise von Klausnitzer umsetzen, Fördergeld vom Staat, oder vielmehr der EU. Denn die finanziellen Anreize verspricht die Richtlinie mit dem Namen Natürliches Erbe. Deren Umsetzung wird aus dem europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes, kurz Eler, unterstützt.

Auftraggeber von Ulrich Klausnitzer, der als Freiberufler tätig wird, ist das Umweltministerium, betreut wird er vom Amt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Zwickau. Die Zusammenarbeit ist zunächst bis 2020 abgesteckt. Für die jetzt neu begonnene Förderperiode muss sich Klausnitzer erst den Kontakt zu Landwirten aufbauen, Berater und Ratsuchende müssen sich finden. Zwar gab es auch früher Unterstützung für verschiedene Projekte. Doch Kontakte durfte ihm seine Vorgängerin, die aus der Nähe von Kamenz kam, nicht übermitteln. „Aus Datenschutzgründen“, erklärt der Haßlauer. So ist er darauf angewiesen, dass Landwirte neugierig werden, sich für die Möglichkeiten von Landschafts- und Biotopschutz interessieren und ganz einfach auf ihn zukommen.

Ulrich Klausnitzer leitet die Landwirte in der naturschutzgerechten Nutzung von



Ulrich Klausnitzer berät Landwirte, denen am natürlichen Erbe gelegen ist. Wer auf die Natur achtet, bekommt Zuschüsse. Foto: D. Thomas

ausgewählten Flächen auf Acker- und Grünland an. Er berät Landwirte im Haupt- und Nebenerwerb was sie tun können, um eine Artenvielfalt zu erhalten oder sie neu auszubilden. Wer beispielsweise schützenswerte Pflanzen wie Frauenmantel oder Glockenblume auf seinen Äckern wachsen lässt, der kann dafür Fördergeld in Höhe von 200 Euro pro Hektar erhalten. 835 pro Hektar sind sogar drin, wenn mehrjährige Blühflächen auf Äckern entstehen. „Der Landwirt spart sich damit auch einen gewissen Anteil an Maschinenkosten und kommt Imkern sowie Jägern entgegen. Der Flächenverlust ist gering und gut abpuffern. Außerdem tut man der Natur etwas Gutes“, findet der Agraringenieur. Dafür hat er noch ein anderes Beispiel parat. Unterstützt wird etwa, wer für

Feldvögel ein sogenanntes Lerchenfenster anlegt, Wintergetreide anbaut und Flächen nicht drillt, damit Feldlerchen und Co. im Frühjahr gute Brutmöglichkeiten haben.

Unterstützt wird auch das Anlegen von Hecken mit 3,50 bis 7,50 Euro pro Meter, eine Brennholznutzung sowie die Wiederinbetriebnahme von Streuobstwiesen sowie deren Pflege. Wer alte Sorten pflanzt, erhält einen Zuschuss von bis zu 68 Euro pro Baum. Für die Pflege der Bäume gibt es Anleitung unter anderem für den fachgerechten Schnitt.

Insgesamt sind die Möglichkeiten der Unterstützung vielfältig. Ulrich Klausnitzer kommt zu den interessierten Landwirten und schaut sich mit ihnen gemeinsam die Gegebenheiten an und überlegt, welches Programm genutzt werden kann. „Den För-

derantrag müssen die Antragsteller selbst ausfüllen. Aber keine Angst, es sind nur zwei bis fünf Kreuze nötig“, beruhigt der Haßlauer. Er kommt dann wieder zum Einsatz, wenn der Landwirt eine Förderzusage erhalten hat. Dann berät er beim Umsetzen: wann und wie lange nicht gemäht werden darf, was beim Aussamen zu beachten ist und vieles mehr. Wichtig erscheint Ulrich Klausnitzer noch der Hinweis: „Ich kontrolliere nicht, ob etwas richtig oder falsch gemacht wird, sondern berate, wie es gut funktionieren kann.“

■ Weitere Informationen zu aktuellen Förderprogrammen gibt es unter www.smul.sachsen.de/Foerderung sowie www.fbnl-eco.de.

■ Ulrich Klausnitzer ist unter Tel. 0160 7651492 zu erreichen.